

#hblasstet

Anlageservice für Investorinnen und Investoren

ZHANG

Handelskrieg mit den USA
Wie sich China wirtschaftlich emanzipiert

Börsendebuts

Nur keine Eile bei Neukotierungen

Bitcoin

Das Comeback der Kryptowährung

Europa

Wer folgt auf EZB-Chef Mario Draghi?

Das Reich der Mitte will sein Image als Werkbank der Welt abstreifen

Der Handelskonflikt mit den USA zeigt, dass die Förderung des inländischen Privatkonsums für China immer wichtiger wird. Peking hat bereits mehrere Massnahmen ergriffen.

Der Umgangston im Handelskonflikt zwischen den USA und China ist rauer geworden. Bei der Ursachenforschung stehen in unseren Breitengraden oft die USA im Fokus. Dies, weil die Impulse in diesem Konflikt mehrheitlich von US-Präsident Donald Trump ausgehen und wir uns zudem den Vereinigten Staaten kulturell näher fühlen als dem Reich der Mitte. So sprechen viele Schweizer Englisch, aber nur wenige Chinesisch.

Für einen Handel braucht es aber immer zwei Parteien. Deshalb durchleuchten wir hier einmal die Position Chinas.

Leise Töne aus Peking

Die Volksrepublik ist die zweitgrösste Wirtschaftsnation der Welt und nimmt im Welthandel, im pazifischen Raum und unter den Schwellenländern eine zentrale Rolle ein. Die letzten Wochen brachten im Streit mit Amerika zwei neue Es-

kalationen: Trump kündigte neue Zölle auf chinesische Exporte in die USA an und verhängte Technologie-Sanktionen gegen den chinesischen Telekommunikationsriesen Huawei. Inwiefern aus der Sicht der USA die beiden Fragen verbunden sind oder sich sogar bedingen, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abschliessend zu beantworten. Wie sieht jetzt aber die Reaktion Chinas aus? Zum einen fallen die verhältnismässig leisen Töne aus Pe-

Shoppingmeile in Beijing: Die Zentralbank Chinas will mit tiefen Mindestreservesätzen für chinesische Banken den inländischen Konsum im Reich der Mitte ankurbeln.

Bild: zheng kaiyv/Unsplash



king auf. Der Schluss liegt nahe, dass China bis auf Weiteres sehr darum bemüht ist, sich nicht zu isolieren und so seine führende Position im Welthandel aufrechtzuerhalten.

Gleichzeitig ist sich China und seine Führung aber durchaus bewusst, dass die Tage der riesigen Aussenhandelsüberschüsse aus China gezählt sind. Viele Initiativen zeigen, dass China mehr sein will als die Werkbank der Welt. Aus ver-

schiedenen Gründen, nicht zuletzt aufgrund der Struktur des chinesischen Arbeitsmarkts, wurde jüngst die Inlandnachfrage und insbesondere der private Konsum in China forciert.

In den letzten zehn Jahren war auch der Beitrag der Nettoexporte am Wirtschaftswachstum in sieben Jahren negativ. In den übrigen drei Jahren nur minimal positiv. Je grösser aber der private Konsum, desto geringer der Aussenhandel.

In diesem Sinne ist es auch zu einer Aufwertung der chinesischen Währung Yuan gekommen.

Mit dem Ausbruch des Handelskonfliktes zwischen den USA und China ist es an dieser Front zu neuen Massnahmen gekommen. So hat die Zentralbank Chinas den Satz der Mindestreserven für grosse und kleine Banken in mehreren Schritten deutlich gesenkt. Mit diesem Satz wird die Kreditfähigkeit der chinesischen Banken erhöht und damit werden die Ausgaben der Unternehmen und der Konsumenten gesteigert. Eine weitere Reduktion dieser Sätze ist wahrscheinlich. Aktuell steht er auf dem tiefsten Niveau der letzten zehn Jahre.

Auch wurden die Staatsausgaben und die Emission von Staatsanleihen entgegen dem langjährigen Muster zu Beginn des Jahres 2019 leicht erhöht. Auch hier sind weitere Ausgaben möglich. Ob diese Massnahmen langfristig nachhaltig sind, sei dahingestellt. In der kurzen Frist helfen sie aber mit Sicherheit, die

Binnenwirtschaft Chinas zu stärken und damit einen Teil der negativen Effekte der tieferen Exporte zu kompensieren. Weitere Schritte auf diesem Weg sind möglich

und sollten einem deutlichen Einbruch der Konjunktur im Weg stehen.

Kommt hinzu, dass rund um den Globus die Zeichen der Zeit erkannt wurden und die verschiedenen Zentralbanken wieder eine expansivere Gangart anvisieren. Von den zusätzlichen Finanzmitteln sollte das Weltwirtschaftswachstum und vor allem auch das Wachstum in den Schwellenländern profitieren. In diesen Märkten werden denn auch bis auf Weiteres Investitionen getätigt und damit neue Werte geschaffen. Wir erachten deshalb das Renditepotential dieser Anlagen auch aufgrund der aktuellen Risikoprämien als überproportional.

«China ist sehr darum bemüht, seine führende Position im Welthandel aufrechtzuerhalten.»



Mehr im Video: Das Finanzmarkt-Update finden Sie auf YouTube. [Jetzt reinschauen!](#)

Mit einem Liquiditätspolster durch den Handelskrieg

Der Handelskonflikt zwischen den USA und China hat eine neue Stufe erreicht. Dies führt zu Verunsicherung an den internationalen Finanzmärkten und zu höheren Risikoprämien.

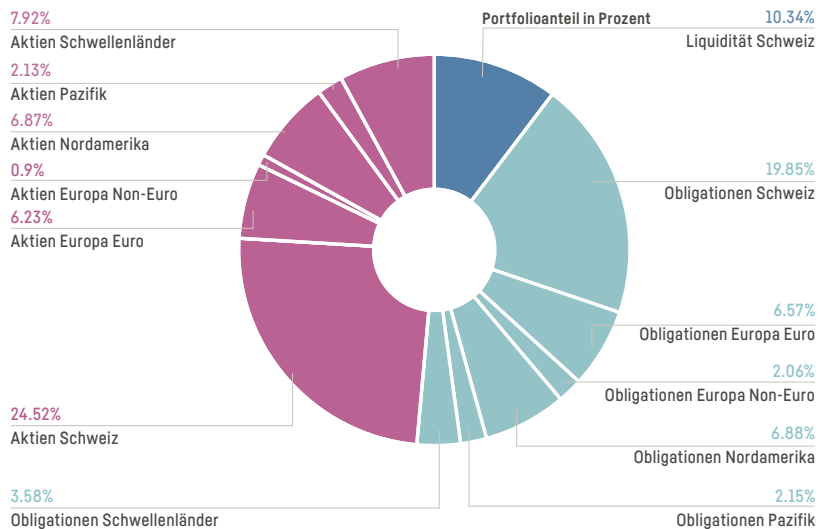
Wir halten für einen weiteren Monat an unserer leichten Übergewichtung bei der Liquidität fest. Angesichts der deutlich besseren Renditeaussichten für Aktien im Vergleich zu den Obligationen halten wir auch an unserem strukturellen leichten Übergewicht in Aktien fest. Dabei achten wir auf eine sorgfältige Diversifikation über Titel, Sektoren und Länder. Nach der unterdurchschnittlichen Kursentwicklung der klein- und mittelkapitalisierten Unternehmen der jüngsten Vergangenheit, sehen wir vermehrt auch in diesen Aktien einen Mehrwert für unsere Portfolios.

Unveränderte Inflationsentwicklung

Wenig Grund zur Sorge bildet gegenwärtig die Inflationsentwicklung. Für die Zentralbanken bedeutet dies, dass auch hier aktuell wenig Handlungsbedarf besteht. Auf den aktuellen Niveaus der Geldmarktzinsen sind Zinssatzsenkungen nur ganz vereinzelt möglich. Angesichts der globalen Unsicherheiten stehen Zinssatzerhöhungen vor der Sommerpause mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ebenfalls nicht an. In einem stabilen geldpolitischen Umfeld ist auch seitens der Währungen nur mit marginalen Änderungen zu rechnen. Die gut etablierten Handelsbänder in EURCHF und USDCHF dürften damit bis auf Weiteres Bestand haben.

Obligationen nur bedingt eine Alternative für Aktien

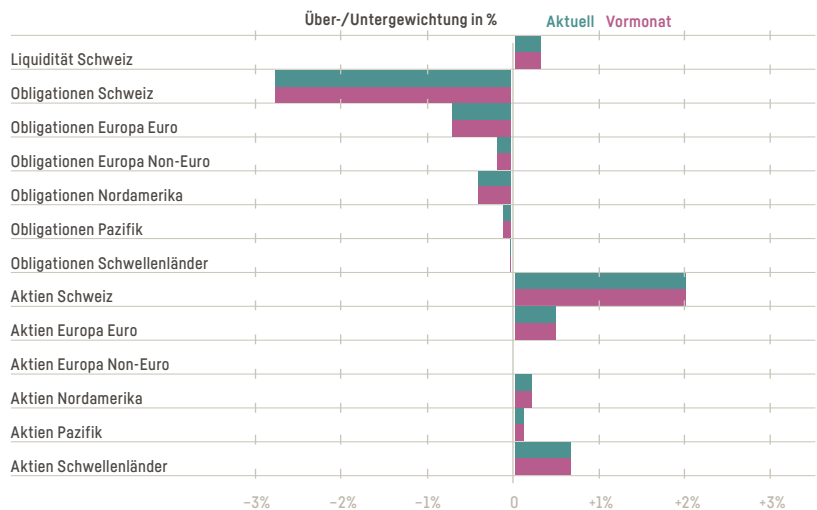
Angesichts der anhaltenden Unsicherheit ist für uns eine breite Diversifikation im Portfolio über Titel und Sektoren unabdingbar.



Quelle: HBL Asset Management

Schweizer Obligationen untergewichtet

Wegen möglicher Zinsanstiege und damit drohender Kursverluste werden festverzinsliche Anlagen im Musterportfolio untergewichtet.



Quelle: HBL Asset Management

Handelskriege und unheilige Allianzen

Die USA wollen China mit höheren Zöllen für die Missachtung der Spielregeln im globalen Handel strafen. Eine scharfe Kurskorrektur an der Börse erwarten wir deswegen aber nicht.

US-Präsident Donald Trump hat seinen Handelskrieg mit China nach einer längeren Phase der Ruhe erneut entfacht. Er will die Einfuhrzölle auf chinesische Importe im Wert von 200 Milliarden USD von 10 auf 25 Prozent erhöhen. Betroffen davon sind rund 40 Prozent aller chinesischen Exporte in die USA. Wenig überraschend haben die Chinesen schnell reagiert und ihrerseits eine Erhöhung der Zölle auf US-Importe angekündigt. Ziel der Auseinandersetzung ist es, das Defizit der USA gegenüber China im Handel mit Gütern im Ausmass von 500 Milliarden USD zu verringern. Daneben erhebt die Regierung Trump auch Einwände gegen Chinas Missachtung der Spielregeln im internationalen Handel.

Um den tatsächlichen Schaden des Handelskriegs zu verstehen, gilt es ebenfalls ausgewiesene Beobachter von Handelskriegen zu befragen; insbesondere diejenigen, die auf die geopolitischen Risiken hinweisen, die durch die Überschneidung von Nationalismus, Populismus und Protektionismus entstehen können. Die Geschichte deutet darauf hin, dass diese Kräfte zu Problemen in unterentwickelten Industrien bis hin zu gefährlichen politischen Allianzen führen können. Vor diesem Hintergrund argumentiert der englische Professor Marc-William Palen beispielsweise, dass diejenigen Länder die Gewinner von

Handelskriegen sind, die die Auseinandersetzung aussitzen und sich nicht engagieren.

Solange Trump Präsident der USA ist und die Wirtschaft des Landes stark wächst, besteht eine gute Chance, dass Handelskriege immer wieder zum Thema werden. Deshalb ist mittelfristig auch mit einer etwas stärkeren Inflation in den USA zu rechnen: Denn höhere Zölle führen zu höheren Preisen bei Produkten, und der Konsument zahlt am Schluss mehr im Laden. Das Preiswachstum in den USA ist jedoch so gering, dass die meisten Verbraucher den zusätzlichen Anstieg der Inflation um geschätzte 0,2 Prozent kaum bemerken werden. Sicher scheint aber, dass Präsident Trump die Handelsverhandlungen (und seine Twitter-Nachrichten) als Instrument nutzen kann, um den Aktienmarkt kurzfristig positiv oder negativ zu beeinflussen. Niemals hat ein Präsident dieses Instrument stärker zu seinem politischen Vorteil eingesetzt. In der Konsequenz rechnen wir nicht mit einer grossen Korrektur auf den Aktienmärkten. Die US-Wirtschaft läuft weiterhin rund, das Wachstum Europas hat sich stabilisiert und auch die Konjunktur der Schwellenländer hat sich in den ersten Monaten 2019 verbessert. Zuletzt sind auch die Zentralbanken in allen wichtigen Staaten weiter expansiv.



Lesen Sie weitere Artikel im Wirtschaftsblog
«Retonomics» von Reto Huenerwadel.

www.hblasset.ch/retonomics-der-wirtschaftsblog



Rege Aktivitäten bei der Neukotierung von Firmen am Schweizer Aktienmarkt

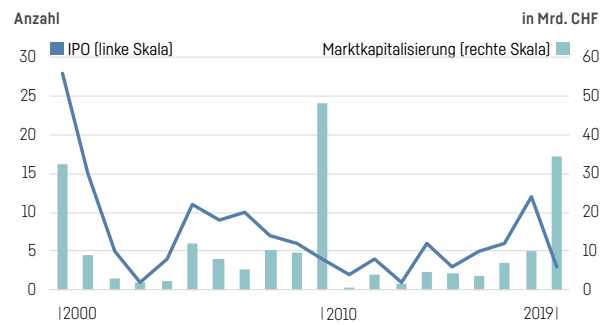
In der Anzahl und der Grösse ist es am Aktienmarkt der Schweiz in der jüngsten Vergangenheit zu deutlich höheren Aktivitäten gekommen.

Im Jahr 2018 wurden zwölf neue Aktien an der Schweizer Börse gelistet. Dies ist die grösste Anzahl Initial Public Offerings (IPO) seit Beginn des neuen Jahrtausends. Auch beim Emissionsvolumen ist es zuletzt zu grösseren Transaktionen gekommen. So brachten die ersten fünf Monate des Jahres 2019 das zweitgrösste Emissionsvolumen der letzten zehn Jahre.

Unabhängig von Qualität und der Form der Unternehmen ist festzustellen, dass viele an der SIX gelistete Unternehmen nach einer Anfangseuphorie der Anleger vorübergehend an Attraktivität verlieren. In der Folge kommt es meistens über Monate zu einer Konsolidierung der Aktienkurse. Erst mit den ersten publizierten Abschlüssen wird ersichtlich, wie gut sich das Geschäftsmodell der verschiedenen Unternehmen entwickelt. So fällt auf, dass eine grosse Anzahl der über die letzten 20 Jahre an der SIX aufgenommen Aktien bereits nach wenigen Jahren wieder ihr Lis-

Volumenstarke Emissionstätigkeit

2019 sah bisher drei Börsengänge, darunter der grosskapitalisierte Augenheilmittelhersteller Alcon (grösster Zugang seit neun Jahren).



Quelle: SIX/Grafik: HBL Asset Management

ting an der Aktienbörse verlieren. Für Anleger bedeutet dies, dass gerade auch bei einer Anlage in Aktien von neu an den Börsen aufgenommenen Aktien keine Hast angezeigt ist.

Bitcoin: Auf den Knall folgt das fulminante Comeback der Kryptowährung

Optionen und Futures tragen zu einer höheren Liquidität im Bitcoin-Handel bei. Die digitale Währung bleibt aber etwas für spekulative Anleger.

Im Dezember 2018 notierte der Wert des Bitcoins nahe der 3000-Dollar-Marke. Inzwischen erholte sich die digitale Währung um über 150 Prozent und kratzt bereits wieder an der 8000-Dollar-Grenze. Auch grössere Handelsvolumen waren zu beobachten. Als mögliche Ursache für die Kursrallye wird in Fachkreisen ein grösseres Interesse institutioneller Anleger vermutet. Seit Dezember des letzten Jahres können Derivate wie beispielsweise Optionen und Futures auf Kryptowährungen an den Börsen gehandelt werden. Die damit einhergehende höhere Liquidität hat massgeblich dazu beigetragen, Volatilität aus dem Preis herauszunehmen. Derweil kündigen kontinuierlich weitere Unternehmen im Gastronomie- und Konsumgüterbereich und anderen Branchen an, Kryptowährungen als Zahlungsmittel zu akzeptieren. Seit kurzem akzeptiert der Onlineversandhändler Amazon Bitcoin als Zahlungsmittel. Gut möglich also, dass die Kryptowährung auf dem Weg zum Erwachsensein in der Pubertät angelangt ist. Um

Totgesagte leben länger

2019 mehr als 150 Prozent an Wert dazugewonnen: Zuletzt notierte der Bitcoin bei rund 8000 Dollar.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

die volle Reife zu erreichen, müssen die Kryptowährungen allerdings noch zahlreiche Herausforderungen meistern. Aus diesem Grund bleibt der Handel mit Kryptowährungen aus unserer Sicht vorerst nur für Spekulanten wirklich attraktiv.

Zinsmarkt: Es herrschen nach wie vor grosse Unterschiede in Europa

Auch wenn Italien und Spanien zu den wichtigsten europäischen Volkswirtschaften gehören, unterscheiden sie sich in vielen Punkten.



Bild: EZB/flickr

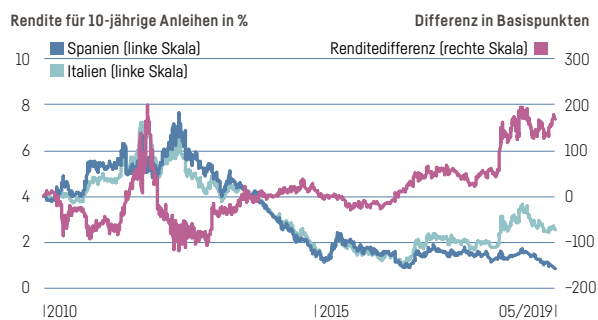
Die Wahlen in Europa brachten Ende Mai wenig neue Erkenntnisse: Das neu gewählte Europa unterscheidet sich vom Alten nicht grossartig und die drängenden Fragen bleiben vorerst weiter ungelöst. Speziell für das Zinsgefüge in Europa stehen nun aber spannende Monate vor der Tür. Zum einen geht die Präsidentschaft von Mario Draghi als Chef der Europäischen Zentralbank (EZB) zu Ende. Zum anderen brachten die ersten Monate des Jahres 2019 eine neue Akzentuierung der Zinsentwicklung in Europa. Während beispielsweise die Renditen für Staatsobligationen aus Spanien im Verlaufe der letzten Wochen neue historische Tiefstände erreichen konnten, verharren die Renditen der vergleichbaren Papiere aus Italien auf erhöhten Niveaus (siehe Grafik). Auch wenn weder in Spanien noch in Italien klare politische Verhältnisse herrschen, ist die Renditedifferenz auf den höchsten Wert der letzten rund zehn Jahre angestiegen.

Kommunikation und Inhalt nicht goutiert

Auf den Finanzmärkten wird demzufolge die spanische Politik als deutlich glaubwürdiger eingestuft als das politische Programm in Italien. Vor allem die Art der Kommunikation und die Inhalte der Wirtschaftspolitik in Rom werden von den Finanzmärkten nicht goutiert. Daran dürfte auch die Wahl des neuen EZB-Präsidenten im Herbst 2019 wenig ändern. Nach dem Italiener Draghi wird als möglicher Nachfolger oft der Name von Jens Weidmann

Italienische und spanische Staatsanleihen im Vergleich

Spanien zahlt derzeit für Staatsanleihen deutlich weniger als 1 Prozent, Italien dagegen immer noch mehr als 2,5 Prozent.



Quelle: Bundesamt für Statistik/Grafik: HBL Asset Management

aus Deutschland genannt. Verschiedentlich wird mit diesem Namen die Hoffnung auf eine weniger expansive Geldpolitik und auf höhere Zinsen in Verbindung gebracht. Wir erachten ein solches Szenario als wenig wahrscheinlich. Erstens hat sich Jens Weidmann zuletzt als expansiver Geldpolitiker positioniert – wohl durchaus im Interesse vieler europäischer Politiker. Zweitens ist es gerade aus europapolitischen Gründen unwahrscheinlich, dass Deutschland in den kommenden Jahren den Präsidenten der Europäischen Zentralbank stellen wird. Der wahrscheinlichste Kandidat zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist der Finne Erkki Liikanen. In jedem Fall ist bis auf Weiteres mit einer wenig veränderten Geldpolitik der EZB zu rechnen.

Selektiv in Europa investieren



Wachstumspotenzial für Ihr Portfolio: Small- und Mid-Caps aus Europa

Mit dem Trackerzertifikat «Aktien EU: Small- und Mid-Caps» partizipieren Sie an der Performance eines speziell zusammengesetzten Aktienkorbs mit Titeln klein- und mittelkapitalisierter Unternehmen aus Europa.

Momente erkennen – Werte schaffen.



Erfahren Sie mehr zu unserer Anlageempfehlung
auf der Website des HBL Asset Managements.
www.hblasset.ch/anlageprodukte



Eigene Produkte

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	YTD in %	YTD in % (CHF)	Volatilität 30 T
Multi-Asset: Ertrag	10.06	10.20	9.43	-1.13	6.12	6.12	4.32
Multi-Asset: Ausgewogen	11.05	11.27	10.07	-1.54	8.51	8.51	6.76
Multi-Asset: Wachstum	10.15	10.42	9.01	-2.02	10.83	10.83	9.09
CH Small- und Mid-Caps (CHF)	11.94	13.20	10.03	-3.16	16.31	16.31	13.99
EU Small- und Mid-Caps (CHF)	10.91	12.35	9.38	-5.54	14.15	14.15	16.75
EU Small- und Mid-Caps (EUR)	10.59	11.23	9.07	-4.31	14.23	10.15	11.30
Aktien Global: Nachhaltigkeit	9.64	10.12	8.28	-3.95	14.35	14.35	12.53
Aktien Global: Technologie	9.15	10.89	7.20	-12.05	24.95	24.95	19.31
Obligationen Schweiz: Unternehmensanleihen	103.09	103.13	98.52	0.77	3.76	3.76	1.52

Aktien

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	YTD in %	YTD in % (CHF)	Volatilität 30 T
Swiss Market Index	9'676.73	9'786.51	8'138.56	0.94	18.46	18.46	12.01
Euro Stoxx 50 Pr	3'361.50	3'560.56	2'908.70	-2.26	14.90	10.81	14.81
FTSE 100 Index	7'286.65	7'803.45	6'536.53	-1.89	10.61	7.26	10.28
Dow Jones Indus. Avg	25'490.47	26'951.81	21'712.53	-3.86	10.38	13.38	12.34
S&P 500 Index	2'822.24	2'954.13	2'346.58	-3.38	13.52	16.52	12.54
NIKKEI 225	21'117.22	24'448.07	18'948.58	-4.88	6.59	12.39	10.61

Obligationen

Staatsanleihen 10 J	Aktuell in %	1 M Veränderung Bp	12 M Veränderung Bp	YTD Veränderung Bp
Schweiz	-0.41	-8.90	-45.10	-16.10
USA	2.33	-18.91	-64.80	-35.52
Australien	1.52	-26.90	-128.60	-79.90
Deutschland	-0.11	-9.90	-58.30	-35.30
Frankreich	0.28	-6.70	-47.90	-43.00
England	0.97	-20.50	-42.90	-30.50

Ihr Beratungsteam

Kontaktieren Sie uns

Für Aufträge oder Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre persönliche Betreuungsperson oder an einen unserer Kundenberater:

Lenzburg:	Roger Brechbühler	Bereichsleiter Privat- und Firmenkunden	Tel. 062 885 13 05
	Michael Ganz	Leiter Private Banking	Tel. 062 885 12 91
	Nils Bürgi	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 89
	Agnese Fanconi	Anlageberaterin Private Banking	Tel. 062 885 12 53
	Willi Hofmann	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 98
	Florian Müller	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 92
	Christian Schenker	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 52
	Sebastian Hesse	Kundenberater	Tel. 062 885 12 21
	Martin Wildi	Leiter Region Lenzburg	Tel. 062 885 13 43
Dottikon:	Daniel Brunner	Kundenberater	Tel. 056 616 79 52
Hunzenschwil:	Andy Bühler	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 889 46 81
	Dominik Huwyler	Kundenberater	Tel. 062 889 46 82
Lenzburg-West:	Benjamin Gabathuler	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 885 16 01
Meisterschwanden:	Marc Fricker	Leiter Region Oberes Seetal-Wynental	Tel. 056 676 69 77
	Cécile Gabathuler	Kundenberaterin	Tel. 056 676 69 61
	Patrick Kumli	Kundenberater	Tel. 056 676 69 69
	Sandra Benkler	Kundenberaterin	Tel. 056 676 69 64
Mellingen:	Marco Widmer	Leiter Region Baden-Rohrdorfer Berg	Tel. 056 481 86 35
	Patrick Pfiffner	Leiter Individualkunden	Tel. 056 481 86 41
	Andreas Moser	Kundenberater	Tel. 056 481 86 55
Menziken:	Susanne Hofmann	Leiterin Geschäftsstelle	Tel. 062 885 11 93
	Michael Burkart	Kundenberater	Tel. 062 885 11 92
Niederlenz:	Patrick Braun	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 888 49 90
	Gaby Wirz	Kundenberaterin	Tel. 062 888 49 89
Oberrohrdorf:	Marco Schilliger	Kundenberater	Tel. 056 485 99 21
Rupperswil:	Renato D'Angelo	Leiter Region Aaretal-Brugg	Tel. 062 889 28 11
	Christina Berner	Kundenberaterin	Tel. 062 889 28 08
Seon:	Martin Killer	Kundenberater	Tel. 062 769 78 52
	Halil Yalcin	Kundenberater	Tel. 062 769 78 54
Suhr:	Fabrizio A. Castagna	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 885 17 02
Wildeggen:	Philipp Stalder	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 887 18 88
	Reto Lehner	Kundenberater	Tel. 062 887 18 77

Fragen zu Ihrem Vermögensverwaltungsmandat, dem Anlageuniversum sowie zu der «Taktischen Asset Allocation» beantworten:

Lenzburg:	Reto Huenerwadel	Bereichsleiter Marktleistungen & CIO	Tel. 062 885 12 55
	Guido Fritschi	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 48
	Süleyman Saggüc	HBL Asset Management	Tel. 062 885 13 07
	Martin Schmied	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 57
	Holger Seger	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 73

Fragen im Vorsorgebereich beantwortet:

Lenzburg:	Franz Feller	Leiter Vorsorge- und Finanzplanung	Tel. 062 885 13 46
-----------	--------------	------------------------------------	--------------------

Fragen im Bereich Steuern, Erbrecht und Immobilienverkauf beantwortet:

Lenzburg:	Rainer Geissmann	Leiter Recht, Steuern und Immobilien	Tel. 062 885 12 72
-----------	------------------	--------------------------------------	--------------------

Mehr erleben



Folgen Sie der Hypothekbank Lenzburg auf YouTube:
Die Börsenvideos des HBL-WebTV und weitere spannende Inhalte finden Sie auf unserem YouTube-Kanal.
Jetzt reinschauen und abonnieren!

Impressum

Newsletter und Publikation:

Dieser Anlage-Service kann unter www.hbl.ch/newsletter als Newsletter abonniert werden und ist auch zusätzlich publiziert unter www.hbl.ch/publikationen.

Redaktionsadresse:

Hypothekbank Lenzburg AG
HBL Asset Management
Postfach
5600 Lenzburg 1

E-Mail: hblasset@hbl.ch
Telefon: 062 885 15 15

Redaktionsschluss:

27. Mai 2019

Redaktionsteam:

Reto Huenerwadel, Leiter HBL Asset Management & CIO,
Guido Fritschi, Süleyman Saggüc, Martin Schmied und
Holger Seger

Produktion:

Marc Fischer und David Scheppus

Druck:

Druckerei Nüssli AG
Bahnhofstrasse 37
5507 Mellingen

Videos:

Digitale Medien Hypothekbank Lenzburg

